

3. Auf, melde du, mein Ritter,
Den Feinden mein Gesuch:
Ein Brot und eine Zither,
Dazu ein linnen Tuch!"
4. Da meldete der Ritter
Den Feinden sein Gesuch.
„Was will er mit der Zither,
Was sollen Brot und Tuch?"
5. „Das Brot, das will er
kosten;
Seit ihn der Turm bedeckt
Und seine Waffen rosten,
Vergaß er, wie es schmeckt.
6. Will trocken mit dem
Sinnen
Die alten Augen rot;
Dort auf des Turmes Zinnen
Sah er nur Angst und Not.
7. Will in die Zither singen
Den bittern Todesschmerz,
Bis ihm die Saiten springen
Und bricht sein müdes Herz."
8. Da gab man ihm die Zither,
Gab Brot und Sinnen gern,
Und dankend schied der Ritter
Und bracht es seinem Herrn.
9. Der sieht ihn freudig
kommen:
„Herbei, mein Saitenspiel!
Ihr habt kein Lied vernommen,
Seit unser Reich zerfiel.
10. Ein Lied will ich erheben,
Es ist ein schönes Lied;
Der scheide von dem Leben,
Von dem die Freiheit schied!
11. Ihr trauten Freunde,
kostet
Das letzte Liebesmahl!
Es hat zu lang gerostet
Der scharfgeschliffne Stah.
12. Verbindet eure Wunden!
Wir stürzen in die Schlacht.
In letzten Lebensstunden
Hab ich dies Lied erdacht."

Eintr.

35. Pipin der Kurze.

1. „Der Stärkste soll König der Starken sein,
Der Größte Herrscher der Großen!
Nicht ziemts, daß jenem, so schwach und klein,
Die mächtigen Recken Gehorsam weihn;
Zu Childerich sei er verstoßen!"